

PANORAMA

«Ich will nicht einfach Gipfel abhaken»

Klar, tönt es im ersten Moment etwas komisch, wenn ich als Unterländer sage, dass ich Bergführer bin. Zum Bergsport bin ich erst relativ spät gekommen. Seit 1999 ist Klettern eine meiner Leidenschaften, zuerst vor allem an der Kletterwand im Block in Winterthur, dann natürlich auch in den Bergen. Der Schritt zu Skitouren und Bergtouren

ICH ARBEITE ALS

BERGFÜHRER

Als Unterländer unterwegs in den Bergen der Schweiz und der ganzen Welt

war dann nicht mehr gross, da ich auch schon vorher ein angefressener Ski- und Snowboardfahrer war. Beruflich hatte ich aber ganz andere Wege eingeschlagen. Nach der Matur machte ich ein Bankpraktikum. Dann studierte ich Psychologie und schloss das Studium auch ab. Ich suchte einen Job im Personal- und Betriebspsychologiebereich, arbeitete vorerst aber an der Universität.

Leider wurde meine Chefin gemobbt. Und da sie meine Stelle verantwortete, gab es meinen Job bald nicht mehr. Dieses negative Berufserlebnis war sicher einer der Faktoren, warum ich mich nach etwas ganz Neuem umgesehen habe. In dieser Zeit hatte sich das Klettern und Bergsteigen schon zu einem intensiven Hobby ausgeweitet. 2001 ging ich auf eine Himalaja-Expedition. Und ich denke, das war einer der Augenblicke, wo es mich wirklich gepackt hat. Im Sommer 2002 entschloss ich mich dann, die Psychologiekarriere abzubrechen und die Bergführerausbildung zu beginnen. Diese Ausbildung dauert mindestens drei Jahre. Im ersten Jahr musste ich verschiedene Module besuchen. Das beginnt bei Skitechnik und Lawinenkunde, geht über Steileisklettern und Medizin, Skitouren, Sportklettern bis zum Hochgebirgstheil. Diese Kurse dauern zusammen insgesamt sieben Wochen. Zusätzlich muss auf die einzelnen Module individuell



Roland Hasler, 41
Der Winterthurer arbeitet als Bergführer. Bild: Marc Dahinden

trainiert werden, denn das Niveau ist sehr hoch und die Ansprüche zwingen zu guter Vorbereitung.

Die angehenden Bergführer müssen alle Kurse bestehen. Fällt man bei einem durch, kann man ihn erst ein Jahr später wiederholen. Wer alle fünf Kurse besteht, ist Aspirant. Als solcher darf man zusammen mit einem ausgebildeten Bergführer Bergtouren leiten. Nach den zwei Jahren, in denen man

als Aspirant arbeitet, folgen der Abschlusskurs «Winter» mit Skihochtouren und – hat man auch diesen bestanden – der Sommerkurs mit alpinen Touren und Sportklettern. Besteht man auch diesen, ist man Bergführer. Ich habe den Abschluss im letzten September gemacht. Die Bergführerausbildung ist in der Schweiz einheitlich. Jeweils eine der drei Bergregionen Wallis, Graubünden oder Bern bieten alternierend die Kurse an. Die Unterländer sind in den Kursen si-

cher in der Unterzahl. Doch das Klischee des Berglers, der zum Bergführer wird, stimmt je länger, je weniger. Es gibt aber durchaus einige, die dieser «traditionellen, heilen Welt» nachtrauern, doch diese sind glücklicherweise in der Minderzahl. Schon zu Beginn der Bergführerausbildung

«Wer Bergführer werden will, muss schon sehr gute Kenntnisse haben»

müssen die Kandidaten viel Wissen und Können mitbringen. Allerdings ist privates Bergsteigen schon etwas anders. Als Bergführer arbeite ich mit einem Gast zusammen, den ich vorher vielleicht noch nie gesehen habe, der technisch vielleicht auch relativ schlecht ist. Ich muss diesen Kunden dann im wahrsten Sinn des Wortes auf den Berg führen: also auf ihn eingehen, ihm helfen, seine Möglichkeiten und Grenzen einschätzen. Das Psychologiestudium hilft mir bei meiner Arbeit sicher – vor allem in Krisensituationen.

Die Büroarbeit, die natürlich immer noch ein Teil meines Jobs ist, vermisse ich nicht. Im Gegenteil: Draussen in den Bergen sein zu können, ist eine der Faszinationen meines Berufes. Wenn man auf einer Sommerhohtour in der Dunkelheit losmarschiert und dann am Berg den Sonnenaufgang erlebt, das ist schon ein tolles Gefühl. Und auch das Geniessen des Panoramas ist eine schöne Belohnung für die körperliche Anstrengung. Aber – wenn man den Gipfel erreicht, ist man noch nicht am Ziel, ist dort doch erst die Hälfte des Weges geschafft.

Und der Abstieg ist meist gefährlicher, nicht zuletzt auch weil dann die Kräfte nachlassen. So gehört das auch zu den Aufga-

ben eines Bergführers: Den Abstieg schon im Aufstieg miteinzuberechnen und dann vielleicht eine Tour auch vor dem Gipfel abzubrechen, wenn man merkt, dass die Grenzen überschritten werden könnten. Eine solche Situation habe ich zum Glück erst einmal erlebt. Doch gerade auf Skitouren kommt es immer wieder vor, dass man eine vorgesehene Route wegen Lawinengefahr oder anderer Faktoren nicht begehen kann. Dann gilt es, dies den Gästen kompetent zu kommunizieren, damit sie den Entscheid nachvollziehen und ohne Frust akzeptieren können.

Einen Lieblingsberg habe ich nicht. In sehr guter Erinnerung ist mir aber sicher die Himalaja-Expedition. Dort haben wir die Ama Dablam bestiegen, einen 6856 Meter hohen Berg beim Mount Everest, mitten in einer gewaltigen Szenerie. Das Basecamp befindet sich auf 4500 m – also auf der Höhe der höchsten Schweizer Gipfel. Und das ist dann erst der tiefste Punkt des Tales. Total eindrücklich! Für mich ist eine Tour schön, wenn sie abwechslungsreich und durchaus technisch anspruchsvoll ist. Der Gipfel ist zweit-rangig. Ich will keine Berge abhaken, nur damit ich mal sagen kann, dass ich sie alle bestiegen habe.

AUFGEZEICHNET VON LORENZ KELLER

Touren mit Roland Hasler
079 502 43 05 oder rolhasler@freesurf.ch
www.kobler-partner.ch
www.bergundtal.ch

Schweizer Bergführerverband
www.4000plus.ch

DIE SERIE «ICH ARBEITE ALS ...»

An dieser Stelle wird jeden Monat ein Beruf vorgestellt. Haben Sie selber einen spannenden Beruf? Oder wollten Sie schon lange etwas über ein Berufsbild wissen? Schreiben Sie Vorschläge für Porträts an lkeller@dienordostschweiz.ch. (IK)

Mietauto im Urlaub: Fahrlust ohne Frust

An das Ferienziel fliegen und dann dort mit einem Mietwagen das Land erkunden wird immer beliebter. Dabei sind einige Tücken zu beachten.

Vor dem Fahren kommt das Buchen. Am einfachsten ist es, den Mietwagen von hier aus zu mieten. Das ist vor allem für die Hauptsaison zu empfehlen: So kann man das Fahrzeug in der gewünschten Ausstattung bei der Ankunft am Urlaubsort sofort übernehmen, die Suche nach einem Vermietter vor Ort und das Risiko, kein Auto mehr zu bekommen, entfallen. Wer bereits vor Reisebeginn für das Auto unterschreibt, der hat zudem den Vorteil, dass er es mit einem Schweizer Anbieter zu tun hat. Das vereinfacht die Rechtslage bei eventuellen Streitigkeiten.

Beim Buchen sollten Sie die Preise genau vergleichen: Oft lohnen sich Frühbucheangebote. Weiterer Vorteil: Wer vorab übers Internet mietet, der fährt meist noch günstiger. Alle grossen Autovermieter betreiben eigene Internetseiten. Portale wie www.autoeurope.ch, www.billiger-mietwagen.de oder www.carbookers.com vergleichen die Preise unterschiedlicher Anbieter. So sind Schnäppchen leicht zu finden, und die Reservierung ist mit wenigen Mausklicks erledigt

Wer sich erst vor Ort für einen Mietwagen entscheidet, der muss oft tiefer in die Tasche greifen. Kleinere lokale Anbieter sind zwar manchmal günstiger, der Preis dafür ist meist ein niedrigerer Pflege- und Sicherheitsstandard der Fahrzeuge. Auch der Versicherungsschutz dieser Unternehmen genügt häufig nicht internationalen Standards, sondern beschränkt sich auf die gesetzlichen Mindestvorschriften des Landes. Schäden am Mietwagen deckt die Vollkaskoversicherung. Wenn sie nicht bereits im Mietvertrag enthalten ist, kann man sie zusätzlich abschliessen, meist wird eine Selbstbeteiligung vereinbart. Experten raten zu einem Versicherungsschutz ohne Eigenanteil. Vorsicht bei Verträgen in der jeweiligen Landessprache: Nicht jeder versteht alle Klauseln über das Verhalten bei Unfällen.

Bezahlen sollte man nach Möglichkeit mit der Kreditkarte. So vermeidet man hohe Kautionszahlungen. Häufig übernimmt die Kartengesellschaft auch bestimmte Versicherungsleistungen. Wichtig ist zudem ein Versicherungsschutz für alle Personen, die während des Urlaubs das Auto fahren. Bei der Übernahme des Fahrzeugs werden vorhandene Schäden schriftlich festgehalten. Reifen, Bremsen, Sicherheitsgurte und Beleuchtung sollten in gutem Zustand sein. In jeden Kofferraum gehören Warndreieck und Verbandskasten, in das Handschuhfach eine Liste mit allen wichtigen Telefonnummern. Ein Blick auf das Reservier-

Tankanzeige vermeidet späteren Ärger.

Tipp: Geben Sie das Auto nicht ausserhalb der Öffnungszeiten der Vermietstation zurück. So umgehen Sie Probleme mit Beschädigungen, die Sie nicht verursacht haben. Kommt es zum Crash, können eine Kopie des Unfallberichts, eine Notiz mit den Namen der Polizisten und gegebenenfalls Fotos bei einer späteren juristischen Auseinandersetzung eine wertvolle Hilfe sein. Vorsicht: Das Fahren unter Alkoholeinfluss oder andere Verstösse gegen die Verkehrsregeln werden in einigen Ländern zum Teil erheblich drastischer bestraft als bei uns.

KAI-UWE GRÖGOR



Das New-Beetle-Cabrio ist im Moment ein äusserst beliebter Mietwagen an vielen Ferienorten. Bild: pd

Internetshopping: Bücher sind am beliebtesten

Wenn es um den Einkauf im Internet geht, dann liegen Bücher an der Spitze, gefolgt werden sie von Kleidung.

FRANKFURT AM MAIN – Das ergab die Umfrage «eCommerce 2007», die zum zweiten Mal im Auftrag von PayPal durchgeführt wurde, wie das Unternehmen mitteilte. Rund 60 Prozent der Befragten haben demnach bereits Literatur im Internet erstanden. Und es sind vor allem junge Internetnutzer bis 18 Jahre, die vorzugsweise Bücher im Internet kaufen. Fast drei Viertel (71,4 Prozent) bestellen bei Onlineanbietern.

Einen Wechsel gibt es der Umfrage zufolge 2007 auf dem zweiten Platz der Onlinekäufe. Dort waren im Vorjahr noch CDs und DVDs zu finden, jetzt sind es Kleidung und Accessoires, die 53,4 Prozent der Befragten im Internet bestellt haben. Den dritten Rang belegt wie im Vorjahr die Sparte der elektronischen Geräte und Computer. Erst dann folgen CDs und DVDs. Für die Studie «eCommerce 2007» hat das Marktforschungsinstitut EuPD Research Ende 2006 1035 Internetnutzer befragt, die Vorgängerstudie «eCommerce 2006» wurde im Januar 2006 durchgeführt. (ap)